

für zufrieden. Ich war über diese rasche Vollendung nicht wenig überrascht und richtete einige gespannte Fragen an den Meister der Verdammung wie diese Schnelligkeit eigentlich zu erklären sei. Legte er keine Antwort und bekräftigte seine Entscheidung abermals. — Ich gedachte dieser Weisung, verließ den Koffer und stellte ihn an seinen Platz.

Gernich war auch am Rande und Kleiter. Er war eben kein Meister zu, als man das Geräusch der zurückgehenden Stütze im Saalzimmer des Herrn Imhoff vernahm. Jetzt war der Spas bald losgehoben und es durch meine Seele. Ich war nicht mehr und einige Zeit mit meiner Aufmerksamkeit als Herr Valerius gefragt von J. Schmitt im Portale erschien. In dem Gedächtnis leuchtete ein ungewohntes Bildchen in ihre Wangen war mit natürlichem Rot überzogen. Nun fiel es in die Menge: haben wir uns auch schon erkundigt ob der Zug vielleicht eine weitere Verspätung erfahren hat? Es herrschte darauf eine lautlose Stille, denn niemand wollte eben gern den Eilboten machen. Es wurde abermals ein junger Bursche zu dieser Ausführung herangezogen. Nach einigen Minuten trachte die Türe und herein stürzte der lautstärkere Bursche die unliebsamen Worte anstößend: „der Zug kommt erst um elf Uhr.“ Jetzt konnte man sich fragen: was sagten wir an? Ein jeder wußte noch einige Stücken zu erzählen, worauf eine allgemeine Ausflucht nach allen Richtungen des Städtchens unternommen wurde. Kleiter und ich besuchten den Laden von J. Pirot und unterhielten uns einige Zeit mit seinen vollständigen Gefährten B. Wagner. Es war ungefähr halb zehn Uhr geworden als die ganze Reisegesellschaft im deutschen Kaufmannsladen J. Hoffmanns wieder anlangte — diesmal mit dem Entschluß bis zum nächsten Tage zu bleiben. — Ich und Kleiter waren die letzten der Partie, die sich dieses mal einfanden.

Als wir den Laden betreten hatten, war derselbe nur mäßig beleuchtet und ganzlich von Menschen geräumt. Wir schritten in den Mittelgang entlang bis zur Türe, welche in die abgeschlossenen Gemächer des Herrn Imhoff führt, als sich dieselbe öffnete. Herr Imhoff erkundigte sich, wer diejenigen seien, die her eingekommen? Als man ihm sagte, Kleiter und Kollege, befahl er sofort: Eintreten. Jetzt wurde sogleich einem jeden von uns ein Gläschen Wein überreicht. Wir inspizierten die Gesellschaft und erkannten darunter Rev. P. Meinrad, J. Schmitt, Valerius, Gransch und Herrn Imhoff mit Familie. Die Gesellschaft war anscheinend mit Besprechung des Hypnotismus beschäftigt, denn P. Meinrad rief sogleich als wir eingetreten waren: „Joseph! Da ist Peter nicht einmal vor.“ Ich erklärte mich bereit dem Wunsche P. Meinrads zu willfahren, allein Schmitt weigerte sich seine Kunst an mir zur Schau zu tragen. P. Meinrad erzählte uns einige Begebenheiten, bei Hypnotismus die Hauptrolle spielt. Einige seiner Bemerkungen waren recht amüsant und scherzhaft und endeten mit der ernstlichen Behauptung, daß Hypnotismus eine

verbreitete Praxis besitz.

J. Schmitt nahm das Wort, um Hypnotismus in seiner wesentlichen Form zu erklären. Da derselbe der deutschen Sprache nicht vollständig mächtig ist, bediente er sich der englischen. Er begann unter Anderem: Der Mensch hat 2 Verstandnisse (minds), ein objektives und subjektives etc., etc. Ich will aber, um diese Geschichte nicht zu lang zu machen, von weiteren Einzelheiten absehen, weil ich mich eben über hypnotische Prinzipien nicht weiter ergehen will. Jetzt war die Zeit, da der Zug aufkommen sollte, nahe angerückt; es war fast elf Uhr. P. Meinrad nahm das Wort und bemerkte: Wir müssen nach der Station gehen, sonst bleiben wir hier sitzen bis morgen Abend. Wir alle standen auf, drückten die Mägen tief in den Kopf und zogen den Pelz-Rock dicht an den Körper — denn draußen stand das Thermometer bedeutend unter Null. — „Hier“, rief der gallante Kaufmann J. Imhoff, indem J. Schmitt mit beladenem Präsentir-Teller vor uns stand, „trinket noch eins, bevor ihr euch entfernt.“ Nun, ein Gläschen Wein konnte ja beim Abschied auch nicht schaden. Wir stülpten daher ein jeder noch einen Trunk Wein hinunter und stürmten zum Laden hinaus dem Bahnhof zu.

Fortsetzung folgt.

Zwei österreichische Prälaten über die Presse.

Die „Salzammergut-Zeitung“ eines der gelesesten Blätter Österreichs, feierte am 1. Jan. das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse sind dem Blatte zahlreiche Glückwünsche, bezw. Beiträge für die Jubiläumnummer zugegangen. u. a. von den Kirchenfürsten Kardinal Dr. Ratzthaler und Dr. Gittmair, von Bgm. Dr. Leuger, von Minister a. D. Dr. Ebenhoch, von den Abgeordneten Dr. Schlegel, Baumegger und A. v. Bang, von Baron Wittlinghoff-Schnell u. a. Die beiden Schreiben der genannten Kirchenfürsten enthalten einige beherzigenswerte Stellen von so allgemeiner Bedeutung, daß sie mitgeteilt zu werden verdienen. Kardinal Fürsibisch Dr. Ratzthaler schreibt u. a.: „Die gute Presse ist ja eine der wirksamsten Waffen zur Verteidigung der Kirche und der religiösen und materiellen Güter unseres Volkes. Möchten deshalb alle Katholiken, die große Bedeutung ihrer Presse richtig erfassend, diese tatkräftig unterstützen und fördern.“

Und Bischof Dr. Gittmair von Linz schreibt: „Im Weltkampf der Geister ist die Wehrmacht die Presse. Wehrpflichtig für alle — zeitungslos, der Religion! Kein Untauglicher, kein Schwächling sei unter den Katholiken, jeder sich bewußt und treu seiner Pflicht katholische Zeitungen zu halten, wie er nur kann.“ — Diese herrlichen Wahrheiten sind jetzt am Jahresbeginn von besonderer Aktualität.

Canadian Northern Eisenbahn

Winnipeg Bonspiel Exkursionen

Einfacher Preis für die Rundreise

Fahrtkarten zu kaufen auf Stationen in
Canada östlich von und einschließlich
Regina bis Prince Albert.

Gültig für die Rückkehr bis zum
23ten Feb. 1910

Agenten der Canadian Northern Eisenbahn werden mit Freuden vollständige Auskunft erteilen, oder man schreibe an

R. Creelman,

Asst. General Passenger Agent,
C. N. Ry., Winnipeg.

J. C. Gittard
Watson, Sask.

Leih-, Futter- und Verkaufsstall
(Pferde verkauft).
Auch bevollmächtigter, bewährter Auktionär.

Besondere Preiserniedrigung

an Schuhen, Stiefeln usw.

für die nächsten

zehn Tage andauernd.

Vor allem werden wir „Dry Goods“, Flannel und Decken zu reduzierten Preisen verkaufen.

C. J. Robinson
Watson, Sask.

Gebrüder Thiemann
Humboldt, Sask.

Deering Maschinerie:

Selbstbinder, Nähmaschinen, Rechen, Wagen, Pflüge und Gasolin-Dieselmotoren

Bell Art Pianos,

Autonola Pianos, Bell Orgeln u.
alle musikalischen Instrumente.

F. J. Vossen, Agent
Watson, Sask.

Script und verbessertes Farmland
zu verkaufen. Feuer- und
Lebensversicherung.

Verleihen auf
Farmland und
städtisches Eigentum.

Watson, Sask.

J. H. Petermann.

Frisches und präpariertes Fleisch und
Würste stets an Hand. Vieh, sowie
Häute zu jeder Zeit gekauft.

Watson Mercantile
Company.

Vollständiges Lager
in

Dry Goods, Schuhen, Kleidern,
Kurzwaren und Porzellanwaren in
allen möglichen Sorten

Eisenwaren, Öfen, Ranges,
Blech- und Drahtartikeln —
Möbeln — Hüten und Kap-
pen, Pelzröcken etc. Billig
und gut.

Unsere Firma ist allbekannt.

Verlangt, daß Leser, welche
ihren Wohnsitz ändern, uns sofort
benachrichtigen und nicht vergessen,
neben ihrem neuen auch ihre alte
Postoffice anzugeben, damit wir
die Zeitung nach der neuen Post-
office senden, aber auch die Zeitung
nach der alten Postoffice einstellen
können.

Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit
Tinte oder Bleistift schreiben. Leser-
lich sollte es auf jeden Fall sein, denn
eine blaß- oder schwärzliche geschriebene
Korrespondenz versteht die Leser in
ungünstiger Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im
Namensschreiben. Bedenken Sie doch
daß der Leser Ihre Nachbarn nicht
so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Anzüglichkeiten
und Persönliches das Publikum mag
erregen könnte. Damit können Sie
gedient, und am wenigsten: wir haben
so schon anderweitigen Trübel ge-
nug.

Feuille

Sprüche für die

Am Kreuze starb der Herr
Durchs Kreuz ward Sator
Vom Kreuze kommt uns
Zum Kreuze ich allzeit fre
Das schwere Kreuz mein
Mein Kreuz ist leicht und
Da war mein Klagen gar
Geduldig tragen Kreuz u
Lingst Glück für Zeit un
Ernst betrachte Christi Le
Und du wirfst die Sünde
Willst trocken du dem Hö
Mußt Ohr und Aug' du
Und mäßig sein in allen
Mit Fasten, Almosen und
Man immer sicher zum
Warum dem Leib die Ra
So hör ich manchen Tore
Der Feind wird am bes
geschlagen.
Durch Leiden zum Lohne
Vom Kreuze zur Krone;
Das lerne von Gott dem

Mei Kriegsta

aus d

Deutsch-fran

Krieg

1870

— von

Dietrich Frei
Lafbe

Kgl. Bayer. Sberle

Fortsetzun

Ein prächtiger Anb
als rechts vor uns a
Di Moncelle um 1
sche und sächsische Ba
und das Feuer bega
schöner und erhebe
es, wie so viele bade
und sächsische Betäil
huf vorbei mutig in
singend, mit lustiger
genden Fahnen — d
tig das Lied „Die W
Das war, wie gesag
Schauspiel; aber k
gern mit vorgerückt
den wir vor Argern
über unser Stilliege
Bahnhof die Träne
Die Schlacht war i
und unsere Aufstell
großen Halbkreis,
mehr zu verlängern
hundert Geschütze do
ander und immer
Sehr interessant un
war das Benehmen
sen furchtbaren und
die Luft erschütter
Planlos fliegen sie u